Anti-Aging für die Haut

Gebt Falten keine Chance!

Jünger aussehen als man ist: Das wird für viele Frauen immer wichtiger. Auch, weil ein gepflegtes jüngerer Aussehen nachweislich soziokulturelle Vorteile mit sich bringt. Besonders gut lässt sich das Alter an der Haut ablesen. Anti-Aging-Produkte liegen unter den Dermatokosmetika deshalb voll im Trend.

Basis für eine optimale Prävention lichtbedingter Hautalterung ist laut Prof. Dr. Martina Kerscher, Hamburg, in „Der Hautarzt“ ein täglicher konsequenter Schutz vor ultravioletttem Licht und infraroter Strahlung. Dieser UV-Schutz, der geeignete UV-A-, UV-B- und IR-Filtersubstanzen enthalten sollte, kann in jedem Hautalterungsstadium durch Antioxidantien oder DNS-Reparaturenzyme unterstützt werden. Ab der vierten Lebensdekade oder wenn klinische Hautalterungszeichen auftreten, sollten Zellregulatoren ergänzt werden.

Alter, UV-Licht, Qualm: Haut braucht Schutz vor Radikalen

Antioxidantien reduzieren die Konzentration von freien Radikalen in der Haut, die sich im Alter durch extrinsische Einflüsse wie UV-Strahlung oder auch Rauchen vermehren und den Alterungsprozess vorantreiben. Zu den am häufigsten topisch eingesetzten Antioxidantien gehören Vitamin C und Vitamin B3 (Niacinamid), die aufgrund ihres niedrigen Molekulargewichts die Haut gut penetrieren können. Daneben kommen auch verschiedene Pflanzeninhaltsstoffe wie Grüntee polyphenole oder Flavonoide zum Zug.

Die klinische Anti-Aging-Wirkung Vitamin-C-haltiger Präparate in Konzentrationen von 5–15% ist sehr gut und evidenzbasiert dokumentiert. Sie wirken günstig auf den Kollagenstoffwechsel und die Synthese von Elastin. Und sie fördern die epidermale Differenzierung.

Verstärken lässt sich die Wirkung durch Kombination mit Vitamin E. Niacinamid reguliert Zellmetabolismus und Zellerneuerung. Eine längerfristige topische Behandlung mit 5%iger Niacinamidcreme kann Hyperpigmentierung, Hautrötung, Gelbverfärbung und große Poren vermindern und die Haut elastischer machen. Photolyasehaltige Liposomen, die photoprotektiv wirken, können UV-Filtersubstanzen unterstützen. Im Gegensatz zu UV-Filtern wirken sie aber nicht nur präventiv, sondern auch noch bei bereits eingetretener Schädigung.

Retinol als „Goldstandard“

Zu den Zellregulatoren gehören Vitamin-A-Derivate, Peptide und Wachstumsfaktoren. Sie greifen direkt in den Stoffwechsel der Haut ein und stimulieren die Synthese kollagener oder elastischer Fasern sowie extrazellulärer Matrix.

In modernen Anti-Aging-Präparaten wird Retinol am häufigsten eingesetzt. In Höchstkonzentrationen bis zu 0,3% gilt das Vitamin-A-Derivat als „Goldstandard“ der kosmetischen Anti-Aging-Wirkstoffe. Es wirkt weniger hautirritierend als die verschreibungspflichtige, synthetisch hergestellte Retinsäure (Tretinoin) und gilt in der topischen Anwendung als gut verträglich. Die klinische Wirksamkeit ist wissenschaftlich gut erforscht und belegt. Die Substanz wird topisch sowohl zur Prophylaxe als auch bei bereits photo geschädigter Haut verwendet. Die UV-

induzierte vorzeitige Hautalterung wird reduziert, der Kollagenstoffwechsel positiv beeinflusst.

Neben der Induktion der Kollagenbiosynthese reduzieren Vitamin-A-Derivate auch die Expression von kollagenabbauenden Enzymen. In Untersuchungen konnte zudem gezeigt werden, dass Retinol die Kollagenaseaktivität hemmt und zu einer Wiederherstellung beschädigter Kollagenfasern mit einer Neustrukturierung des Bindegewebes führt.

Anregende Signalpeptide

Genutzt werden in der Dermatokosmetik auch Signal- und Transportpeptide. Signalpeptide können die Kollagenbiosynthese stimulieren und den Stoffwechsel der Haut anregen. Diese Effekte sind sehr gut belegt. Das Transportprotein Kupfertripeptid, das die epidermale Barriere penetriert, verbessert die Elastizität, vermindert Fältchen und erhöht Hautdicke und -dichte, wie Untersuchungen zeigten. (Beate Fessler) Hautarzt 2011, 62:607